

war ich eines Tages von einem Baumläufer ein leiseres, dafür längeres Liedchen zu vernehmen, das zum Schlufs in einen Triller ausklang, der nach kurzer Pause mit einem hohen Ton endigte. Es war der Gesang des Waldbaumläufers, der also auch in den Anlagen der Stadt vertreten ist, wenn auch viel seltener.

Serinus canariä serinus L. — Girlitz.

Schon an Pfingsten 1925 hatte ich Gelegenheit in der Nähe des sog. Tänzelhölzchens den schleifenden Gesang des Girlitzmännchens zu hören.

Im Juli 1926 nun beobachtete ich den Girlitz des öfteren beim Balzflug und Balzgesang ebenfalls im Tänzelhölzchen. Es hat den Anschein, als ob er hier häufiger würde.

Loxia c. curvirostra L. — Fichtenkreuzschnabel.

Zu Ostern 1922 sah ich im Tänzelhölzchen, also in nächster Nähe der Stadt einige Dutzend Fichtenkreuzschnäbel in den Wipfeln der Fichten und Kiefern herumklettern. Seitdem bin ich ihnen in der Nähe der Stadt nicht mehr begegnet.

Prunella m. modularis L. — Heckenbraunelle.

Anfangs April 1926 sang ein Männchen sein Lied in den Jordananlagen vom Gipfel eines Fichtenstämmchens und zwar wählte es sich zum Singen immer die Spitze desselben Bäumchens. Dieses stand in nächster Nähe des Rundpavillons.

Nochmals das Brüten der Tafelente

(Nyroca f. ferina (L.)).

Von A. Laubmann, München.

Im Anschluß an meine Beobachtungen über das Brutvorkommen der Tafelente (*Nyroca f. ferina* (L.)) im Allgäu aus den Jahren 1928, 1924 und 1925¹⁾ seien hier die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr 1926 kurz wiedergegeben.

Am 16. August 1926 besuchte ich von Kaufbeuren kommend wiederum das Gebiet des „Sameister Sees“ und konnte auch diesmal wie in den Vorjahren zahlreiche Exemplare der Tafelente, alte ♂♂, alte ♀♀ und Jungvögel beobachten. Während bei diesem Besuch auf dem Langenwalder und Kinsegger Weiher keine Tafelenten festgestellt werden konnten, kam die Art auf dem größten der Weiher, dem sog. Sameister-Weiher, wie im Vorjahre, zahlreich zu Gesicht. Ich konnte zunächst drei alte ♂♂, zwei alte ♀♀ und fünf Jungvögel konstatieren, später erschien noch ein einzelnes altes Männchen.

Nach den nunmehr durch eine Reihe von vier Jahren fortgesetzten Beobachtungen erscheint das Brüten der Art für das Allgäu einwandfrei

1) Anz. Ornith. Ges. Bayern, 8, 1924, p. 65; 9, 1925, p. 83—84; 10, 1926, p. 200—101.

nachgewiesen zu sein. Von Interesse ist es nun noch festzustellen, ob die Art auch die anderen gröfseren Wasserflächen des Allgäus, wie den Weissen-See bei Füssen, den Hopfen-See, den Bannwald-See usw. bevölkert, ein Problem, dessen Lösung im heurigen Jahre versucht werden soll.

d) Materialien aus dem Coburger Land.

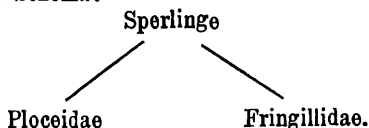
Fringilliden-Leben auf dem Coburger Glockenberg.

Von H. v. Boetticher, Coburg.

Der sog. Glockenberg in Coburg ist von Natur reich mit Schönheiten aller Art gesegnet. Zahlreiche und ausgedehnte Zier- und Obstgärten, der grofse herrliche Friedhof, Felder, Rainhecken, Baumalleen und einzelne Baumgruppen bieten den Singvögeln die angenehmsten Lebensbedingungen, und so ist auch die Kleinornis auf diesem Berge sehr arten- und individuenreich vertreten. Ich habe von meinem Garten aus, der zwischen Friedhöfen, Obstgärten und Feldern gelegen ist, nicht weniger als 68 Arten Vögel feststellen können, auf die ich später noch einmal zu sprechen kommen werde. Heute seien lediglich die Fringilliden besprochen. Ich lasse hierbei die Sperlinge unberücksichtigt, da ich auf dem Standpunkt stehe, dafs diese Vögel morphologisch, durch Flügelbildung, nach Färbungscharakteren und biologisch im Betragen, Nestbau, Stimmäufserungen usw. den Ploceiden näher stehen, als den Fringilliden, und daher besser den ersteren zugezählt werden sollten (vgl. Gef. Welt 1924).

Auf dem Glockenberg in Coburg beobachtete¹⁾ ich:

1. *Fringilla coelebs coelebs* L. — Buchfink; sehr häufiger Brutvogel. Die Stimme der flüggen Jungen ist sehr sperlingsähnlich, woraus in Verbindung mit dem oben über die Sperlinge gesagten sich vielleicht der Schluss ohne Zwang ziehen läfst, dafs die Sperlinge im Vergleich zu den anderen Webern und Finken die primitiven sind, und dafs beider Familien gemeinsamer Ursprung in der Sippe der Spatzen zu suchen ist, etwa nach folgendem Schema:



2. *Fringilla montifringilla* L. — Bergfink; häufiger Wintergast, blieb heuer (1926) bis Anfang April bei uns.

3. *Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* L. — Kirschkornbeißer; regelmässiger Brutvogel.

4. *Linota cannabina cannabina* (L.) — Bluthänfling; häufiger Brutvogel.

1) nur eigene Beobachtungen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1_11](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: [Nochmals zum Brüten der Tafelente \(*Nyroca f. ferina* \(L.\)\) 121-122](#)